

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“.

Schalter-Presse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6858-52.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Einzelpreise: Für den Verlag bezogen: Mt. 2.50 monatlich, Mt. 11.40 vierteljährlich, ohne Transport; durch die Post bezogen: Mt. 4.75 monatlich, Mt. 14.25 vierteljährlich, ohne Transport. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Verkauftellen. — In Fällen höherer Gewalt, Verfallsbildungen oder Streiks haben die Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entfallenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen Mt. 1.25, auswärtige Anzeigen Mt. 1.50, örtliche Reklamen Mt. 5.—, auswärtige Reklamen Mt. 7.— für die erste Linie, die zweite Linie 1/2, die dritte Linie 1/3, die vierte Linie 1/4, die fünfte Linie 1/5, die sechste Linie 1/6, die siebte Linie 1/7, die achte Linie 1/8, die neunte Linie 1/9, die zehnte Linie 1/10. — Bei wiederholter Aufnahme unterbleibt die erste Linie. — Bei Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Verliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hanja 1371-1373.

Donnerstag, 12. August 1921.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 373. • 68. Jahrgang.

Synthe und Minsk.

Am Sonntag sind Lloyd George und Millerand wieder in Synthe zusammen getreten, um zu der durch den Zusammenbruch Polens geschaffenen schwierigen Lage Stellung zu nehmen. Diese Besprechungen haben längere Zeit in Anspruch genommen, als man zuerst annahm, und wenn man aus tauscht, sind auch hier die Gegensätze in der Beurteilung der Lage, die zwischen der englischen und der französischen Politik bestehen, zum Ausdruck gekommen. Es wäre töricht, diese Gegensätze in den Anschauungen leugnen zu wollen, aber es wäre genau so töricht, von diesen Gegensätzen irgend etwas zur Verständigung zu erhoffen. Man immer hat es sich gezeigt, daß, soweit auch die Anschauungen innerlich der Entente über Vorgänge in der Weltpolitik auseinander gingen, doch in entscheidenden Fragen sehr schnell eine Einheitsfront hergestellt wurde. Zweifelloser ist Lloyd George immer für eine Politik der Verständigung mit der Sowjetregierung eingetreten, aber durchaus nicht aus irgend einer Begeisterung für Lenin oder Trotzky heraus, sondern aus sehr realpolitischen Erwägungen.

Das große Druckmittel der Sowjets auf England ist die Lage in Mesopotamien und Persien, oder kurz gesagt im Vorderen Indien. In London verkennt man die Gefahr, die sich aus einem bolschewistischen Persien für Indien ergibt, durchaus nicht, und man verfolgt mit lebhafter Unruhe, wie die bolschewistische Propaganda in Persien Fortschritte macht, so daß die Ausrufung der persischen Republik durchaus im Bereich der Möglichkeiten liegt. Mit Sorge sieht man auch auf Konstantinopel und auf die nationaltürkische Bewegung Kemal Paschas. Erst unlängst wurde von einer bolschewistischen Zeitung berichtet, daß die Sowjets den revolutionären Komitees der Türkei in Persien und in China bedeutende Summen zur Verfügung gestellt haben. In dem betreffenden Blatt wurde sehr eingehend der Gedanke besprochen, daß die russische Armee gezwungen sein werde, die Orientvölker von der jahrhundertelangen Vorherrschaft der Engländer zu befreien. Dürfte bis dahin auch noch viel Zeit vergehen, so ist es andererseits doch begreiflich, daß man in England die bolschewistische Gefahr nicht auf die leichte Schulter nimmt, besonders nicht in einem Augenblick, wo Russland auf dem polnischen Boden die Stützpunkt seiner Heerstruppen der Welt vor Augen führt.

Dieser Gefahr glaubt Lloyd George eher durch eine Verständigung als durch kriegerische Mittel Herr werden zu können. Auch der englische Feldmarschall Henry Wilson stand bislang auf einem sehr skeptischen Standpunkt gegenüber der Durchführbarkeit einer Offensive gegen Sowjetrußland. Man erinnert sich in Penden nicht gerne der Mißfolge an der Murmanküste oder der Niederlagen des Generals Rubenitsch und anderer von der Entente unterstützter Führer in Rußland. Man weiß auch nur zu genau, daß eine solche Expedition gegen Rußland vielleicht mit bescheidenen Mitteln anfangen würde, daß aber der Umfang immer mehr wachsen müßte, so daß man heute nicht in der Lage ist, auch nur annähernd angeben zu können, welcher Aufwand schließlich erforderlich sein würde. Wahrscheinlich dürfte aber vor allem sein, daß jetzt eine militärische Aktion zur Rettung Polens zu spät käme.

Die Ergebnisse von Synthe sind offiziell noch nicht bekannt geworden. Die mit Spannung erwarteten Erklärungen Lloyd Georges im englischen Unterhaus waren recht allgemein gehalten. Viel mehr als eine Übereinstimmung darüber, daß die Ostseeblockade erneuert werden soll, scheint bei den Beratungen, zu denen die bekannten militärischen Sachverständigen hinzugezogen waren, jedenfalls nicht herausgekommen zu sein. Die Neigung zu einer militärischen Unterstützung dürfte auch dadurch einen Dämpfer bekommen haben, daß Kosten nicht geringe sind, sich an einer militärischen Intervention zu beteiligen. Jedenfalls erstrebt auch die italienische Politik seit längerer Zeit eine friedliche Verständigung mit den Bolschewiken. Ob die Blockade die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz in nennenswerter Weise beeinflussen kann, muß bezweifelt werden. Die Abschließung Russlands vom internationalen Handel ist heute so vollkommen durchgeführt, daß die Blockade kaum noch etwas für die Sowjetregierung zu verschlechtern vermag. Daneben ist in Synthe der Gedanke an eine Desinfizierung der Randstaaten aufgetaucht. Aber auch das würde eine sehr problematische Maßnahme darstellen. Die Randstaaten mit Ausnahme von Finnland haben mit der Sowjetregierung Frieden geschlossen, daher ist es kaum anzunehmen, daß sie sich irgendwie gegen Rußland verwenden lassen werden. Zum Teil bestehen dabei zwischen ihnen und den Polen die offenkundigsten Gegensätze, so daß Litauen zum Beispiel sicherlich nicht der Sowjetregierung Kampf anlagern würde, um die Position seines Tadfeindes Polen zu

stärken. Alle Nachbarstaaten Polens ohne Ausnahme legen genau wie das Deutsche Reich den größten Wert auf ihre Neutralität. Zwischen Österreich und der Tschechoslowakei haben in diesen Tagen erst Verhandlungen über diese Frage stattgefunden, und es ist sicher, daß auch Jugoslawien den Abmachungen beitreten wird, da es ebenso wie Österreich und die Tschechoslowakei auf keinen Fall an einem Kriege gegen Rußland teilnehmen will. Auf einem ähnlichen Standpunkt steht auch Rumänien und nur das reaktionäre Ungarn hat sich zu Hilfeleistungen für Polen bereit erklärt.

Unter diesen Umständen dürfte die Entente alles daran setzen, um in Minsk eine Verständigung zwischen Warschau und Moskau zu erreichen. In Moskau scheint man einer solchen Verständigung heute nicht abgeneigt zu sein. Die Sowjetregierung ist überzeugt, daß die von den Alliierten angestrebten Ziele in Minsk erreicht werden, wenn sie ehrlich gemeint sind. Moskau sagt ja selbst die volle Unabhängigkeit Polens zu. Die roten Truppen sollen sich auf die vom Obersten Rat am 3. Dezember 1918 bestimmte Demarkationslinie, die neuerdings von Lord Curzon in seiner Rede an Tschihscherin vom 20. Juli wiederholt wurde, zurückziehen. Gleichzeitig wird auch die Stärke der Sowjettruppen an der Demarkationslinie herabgesetzt. Aber das alles nur, wenn Polen die Waffenstillstandsbedingungen annimmt, die sich in der Hauptsache mit der Herabsetzung der Streitkräfte befassen, und wenn sich außerdem die Ententemächte verpflichten, das Vorgehen gegen die Sowjetarmee sofort einzustellen und nirgends mehr einen Druck gegen Rußland auszuüben. Zu bedenken ist allerdings, daß der Friede von Minsk auch von den Sowjettruppen beeinflusst wird, die sich in einem starken Siegesrausch zu befinden scheinen und anscheinend nicht ohne weiteres gewillt sind, das jetzt Errungene preiszugeben.

Lloyd Georges Erklärungen im Unterhaus.

Mz. London, 11. Aug. (Drathbericht.) Lloyd George sagte im Unterhaus in Anwesenheit von Kramlin und Kamenew, die in einer Lage den Verhandlungen beiwohnten, er wolle heute eine Erklärung abgeben über den Ernst der Lage in Mitteleuropa, denn er habe verstanden, bevor er sich zu irgend einer Handlung verpflichte, dem Unterhaus davon Kenntnis zu geben. Er habe noch die Hoffnung, daß der Friede aufrecht erhalten werden könne. Die Session wird am Ende der Woche geschlossen und deshalb sollte man noch gewisse Maßnahmen treffen, die man unter bestimmten Umständen annehmen wird. Er bedauere, daß die polnische Offensive trotz der Warnung Frankreichs und Englands ausgenommen worden sei. Eine schwierige Lage würde entstehen, wenn die Bolschewiken auf ihren Bedingungen bestehen würden, die die Unabhängigkeit Polens als eine freie Nation nicht garantierten. Der Völkerbund könne nicht akzeptiert werden, wenn eines seiner Mitglieder durch eine militärisch aggressive Regierung, wie die der Sowjets, in seiner Existenz bedroht sei. Die Lage sei ernst und deshalb müsse man jedes Wort abwägen, das man gebrauche. Es sei unannehmbar mit den militärischen Rechten, daß irgend eine Macht die Vernichtung einer anderen Macht als Strafe für einen Angriff ihrer Regierung verlange. Er habe noch etwas zu sagen gegenüber der Bedeutung Polens. Die Unabhängigkeit Polens und seine Existenz als unabhängige Nation bilde einen wesentlichen Teil des Friedensgebäudes Europas und keine der Nationen, die an der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens interessiert sei, könne sein Verschwinden als schmerzhaft empfinden. Eine neue Aufstellung Polens sei nicht nur ein Verbrechen, sondern bedeute auch eine Gefahr. Das müsse man als Grundlage der englischen Politik festhalten.

Lloyd George sprach sodann von dem den polnischen Vertretern in Spa gegebenen Versprechen und von den Ergebnissen, die zur Ablehnung der vorgeschlagenen Waffenruhe geführt haben. Das Ziel der in Synthe festgelegten Politik der Alliierten sei, einen Frieden, gegründet auf der Unabhängigkeit eines ethnographischen Volkes, herzustellen. Ein anderes Ziel hätten sie nicht. Das sei der einzige Zweck der Verhandlungen über Polen gewesen. Am Montag hätte die Waffenruhe eintreten und am Mittwoch hätten die Polen über den Frieden verhandeln sollen. Man solle doch England wegen dieser Differenz von Montag zu Mittwoch nicht in den Konflikt verwickeln. Wird in Minsk ein Ergebnis erzielt, dann wird man nicht ein ungünstiges Urteil für Polen annehmbareres Abkommen umzustößen.

W. L. B. London, 11. Aug. (Drathbericht.) In der gestrigen Unterhausdebatte fragte Gille, wie sich Amerika zur Ausübung des wirtschaftlichen Druckes auf Rußland stelle. Lloyd George erwiderte: Es wird ein Appell an Amerika gerichtet, da es an der Schaffung des polnischen Staates mitbeteiligt gewesen sei.

Deutschland und die Blockade Rußlands.

Mz. Berlin, 11. Aug. Zu der Meldung, daß seitens der Alliierten notfalls auch Deutschland zur Mitwirkung an der Blockade gegen Rußland aufgefordert werden würde, heißt es im „B. T.“: Deutschland hat keine Neutralität erklärt; die Teilnahme an der Blockade wäre ein Verstoß gegen das Neutralitätsprinzip, der sicherlich nicht begangen wird. Das Blatt meint ferner, bei den verständigen Deutschen breche sich offenbar die Ansicht Bahn, daß man die wirren Verhältnisse in Osteuropa gar nicht ohne Deutschland ebnen könne.

Die „Kreuzzeitung“ meint zu der Frage der Teilnahme Deutschlands an der Blockade: Für derartige Pläne, deren Fall zu Lande von der Entente fast allein Frankreich zufallen würde, ist die Zeit vorbei. Die Blockade zur See ist wirkungslos, da die Handelsbeziehungen ja überhaupt noch gar nicht in Gena gekommen sind.

Die russische Antwort in Warschau eingetroffen.

Br. Warschau, 11. Aug. (Eig. Drathbericht.) Soeben verbreitet sich das Gerücht, im hiesigen Generalstab sei die Antwort der Sowjetregierung auf die jüngste polnische Note eingelaufen. Bei Abgang dieses Telegramms tagte der Ministerrat, der angeblich über die Antwort der Sowjetregierung beriet.

Der polnische Seeresbericht.

Mz. Kopenhagen, 10. Aug. Nach einem Telegramm aus Warschau wird heute amtlich mitgeteilt: Feindliche Reiterabteilungen haben fortgesetzt einen Druck auf die Polen aus in Richtung Mlawka. Cichanow wurde heute befreit. Nordlich von Cichanow griff der Feind in westlicher Richtung an. Die Polen warfen den Feind aus Radziwillow und erbeuteten eine Batterie Geschütze sowie Maschinengewehre. Bei Kottowice und Koscatow brachten polnische Abteilungen dem Feind eine Niederlage bei, machten dabei 400 Gefangene und erbeuteten Maschinen- und ein Regimentsarchiv. — Genissowski ist ausgetreten und wurde durch General Sosnowski ersetzt.

Die Massenflucht aus Polen.

Mz. Berlin, 11. Aug. Nach Zeitungsmeldungen aus Danzig dauert die Massenflucht aus Polen fort. Bisher sind über 10 000 Personen aus Polen in Danzig angekommen. Inzwischen wird von den Russen der allgemeine Angriff auf Warschau vorbereitet.

Trotzky über den Wiederaufbau Europas.

Br. Berlin, 11. Aug. (Eig. Drathbericht.) In der Schlußkundgebung der Moskauer Konferenz der Dritten Internationale erklärte Trotzky in einer Rede u. a.: Eine Wiedergeburt Europas sei ohne die russischen Rohmaterialien und das russische Brot unmöglich, ebenso unmöglich sei allerdings der Wiederaufbau Europas ohne die deutsche Technik und ohne die deutsche Arbeiterklasse.

Die Forderungen der bolschewistischen Blätter.

Mz. Kopenhagen, 11. Aug. „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg, aus dort eingetroffenen russischen Zeitungen gehe hervor, daß die bolschewistischen Blätter in Petersburg gegenüber Polen einen weit schärferen und unerbittlicheren Ton annehmen als die Regierungsorgane in Moskau. Die Petersburger Blätter forderten, daß das bürgerliche Polen vollständig vernichtet und Warschau beseitigt werden sollte; die Moskauer Blätter dagegen erklärten, daß die Sowjetregierung sehr wohl mit dem bürgerlichen Polen Frieden schließen könne und daß es im Hinblick auf die allgemeine Weltlage wünschenswert wäre, wenn dies geschähe.

Die Vereinigten Staaten gegen Polen.

Mz. Paris, 10. Aug. Nach einem Telegramm des „Echo de Paris“ aus Washington wird als Ergebnis der Beratungen im Weißen Haus, an denen Wilson, Staatssekretär Colba und die Unterstaatssekretäre Davis und Bainbridge teilgenommen haben, eine Erklärung veröffentlicht, in der gesagt wird, die russische Armee sei nicht bolschewistisch, sondern sie sei eine russische Armee, deren Generalsstabchef Brussilow einer der bedeutendsten Offiziere des alten Regimes sei. Die Russen verfolgten keine territoriale Eroberungen und man müsse annehmen, daß sie die Souveränität Polens nicht antasteten wollten. Die Amerikaner wünschten die russischen Gebiete sicherzustellen, bis das russische Volk seine inneren Angelegenheiten geordnet habe. Dadurch hofften die Amerikaner, die Wiederherstellung des Friedens und die Ordnung in Rußland zu beschleunigen. Das Blatt schreibt zum Schluß, daß also die Vereinigten Staaten gegen Polen Stellung genommen hätten.

Keine Mobilisation in Ungarn.

Mz. Budapest, 11. Aug. (Drathbericht.) Gegenüber Gerüchten von einer Mobilisation in Ungarn wird von amtlicher Seite erklärt, daß eine Mobilisation nicht angeordnet wurde und daß auch die Vorbedingungen dazu fehlen würden. Ungarn verfüge heute nicht einmal mehr über Kriegsmaterial, durch das der dringende Bedarf der durch die Entente genehmigten Armee gedeckt werden könne. Eine Mobilisation wäre aus diesem Grunde unmöglich.

Ein neuer Zwischenfall im deutschen Konsulat in Lätis.

Br. Berlin, 11. Aug. (Eig. Drathbericht.) Die energischen Genugtuungsforderungen der deutschen Regierung betr. der Ermordung des deutschen Konsuls Wustrow in Lätis scheinen bei der polnischen Regierung nicht allzu großen Eindruck gemacht zu haben. Nach dem Tode Wustrows hatte der deutsche Arzt Dr. Schuen die Amtsgeschäfte des Ermordeten übernommen und wollte darangehen, die Munition und Waffen, die sich im Konsulatsgebäude befanden, zu zerstören. Die Führer der polnischen Emigranten und polnische Offiziere drangen in das Konsulatsgebäude ein, überwältigten die Deutschen, schleppten die Waffen fort, hielten Schuß über 12 Stunden gefangen, unterdrückten das ganze Konsulat und raubten alle Waffen. Die polnische Regierung ludte die Angelegenheit nun o. h. insulieren, als ob es sich um eine polizeiliche Maßregel handelte, habe, um die gefährliche Vernichtung der Munition durch Schuen zu verhindern. Die deutsche Regierung beantragte den Geschäftsträger in Teheran, telegraphisch, der polnischen Regierung ihre Unterstützung über den neuen Zwischenfall auszusprechen, sowie die polnische Regierung darauf aufmerksam zu machen, daß trotz seiner gegenwärtigen Ohnmacht Deutschland noch genug Machtmittel zur Verfügung ließen, um sich volle Genugtuung zu verschaffen.

Berufung des Geheimrats Göppert in das Ministerium des Auswärtigen.

Paris, 10. Aug. Dasas meldet, der Vorsitzende der deutschen Delegation, Göppert, sei nach Berlin zurückgekehrt, wo er einen Posten im Ministerium des Auswärtigen übernehmen werde. Sein Nachfolger in Paris werde demnächst ernannt werden. Inzwischen sei Herr v. Redel, Vizepräsident bei der deutschen Delegation in Paris, vorläufig mit dem Vorsitz der deutschen Delegation betraut.

Paris, 11. Aug. Die deutsche Friedensdelegation in Paris veröffentlicht folgende Note: Es ist falsch, daß sich die Delegation, die mit der Friedenskonferenz in Beziehung stand, aufgelöst habe. Allerdings ist der Chef Göppert nach Berlin zurückgekehrt, wo für ihn ein Posten im Ministerium des Auswärtigen offen steht. Sein Nachfolger wird aber demnächst ernannt werden. Die Funktionen besorgt interimistisch der Vizepräsident v. Redel in Paris.

Dr. Solz in Tokio eingetroffen.

Br. Berlin, 11. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Dr. Solz ist in Tokio eingetroffen und hat die Geschäfte des Botschafters übernommen. Der Empfang bei Presse und Behörden war sehr freundlich.

Die Auflösung der Brigade Döberitz.

Br. Berlin, 11. Aug. Über die Auflösung der Brigade Döberitz wird mitgeteilt: Die Brigade Döberitz wurde im Frühjahr 1920 gebildet als bewegliche Reserve. Es war beabsichtigt — ruhige Tage vorausgesetzt —, sie zunächst bis zum Herbst 1920 bestehen zu lassen. In eine dauernde Einrichtung war nicht gedacht. Das Diktat von Spa beendete den Plan. Bei einem Heeresbestand von 100.000 Mann ist es nicht möglich, in dieser Form eine starke Reserve aufzustellen, da die Zahl der Verbände so gering ist, daß die Aufstellung von Reserve nicht mehr möglich ist. Da wir schon am 1. Oktober 100.000 Mann entlassen müssen, muß die Umgestaltung des Heeres sofort in Angriff genommen werden, d. h. die über 100.000 Mann hinausgehenden Verbände müssen umgebaut zusammengefaßt werden. Es beginnt nun sofort ein großer Verschmelzungsprozeß. Voraussetzung für die Regelung ist, daß die Truppen, die sämtlich von der Umgestaltung betroffen werden, sofort in ihre alten Garnisonorte zurückkehren. Da die Brigade Döberitz aus Formationen aus allen Wehrkreisen zusammengefaßt ist, so war eine Umgestaltung derselben an Ort und Stelle unmöglich. Niemand bedauert es mehr als der Reichsminister und der Chef der Heeresleitung, daß diese normale Truppe aufgelöst werden mußte, die in hervorragender Weise an dem Aufbau unseres Heeres gearbeitet hat.

Streik wegen des Steuerabzugs.

Br. Dresden, 10. Aug. In der Dresdener Metallindustrie streiken eine Anzahl Betriebe, da die Übernahme des Steuerabzugs von den Betriebsleitungen verweigert wurde.

Der türkische Friedensvertrag unterzeichnet.

W. T. B. Paris, 10. Aug. Der türkische Friedensvertrag ist heute nachmittags in Secres unterzeichnet worden.

Leichen von tschechoslowakischen Truppen befeht.

Br. Prag, 10. Aug. (Tschecho-Slowakisches Pressebureau.) Heute wurde die Stadt Leichen von tschecho-slowakischen Truppen befeht.

Die militärische Abereinunft zwischen Frankreich und Belgien.

Br. Brüssel, 10. Aug. (Dasas.) Aus guter Quelle verlautet, daß das Projekt einer militärischen Abereinunft zwischen Frankreich und Belgien durch die militärischen Chefs der beiden Länder unterzeichnet worden ist.

Das lettisch-russische Friedensabkommen.

W. T. B. Kopenhagen, 11. Aug. (Drahtbericht.) Das lettisch-russische Friedensabkommen bestimmt u. a., daß die von beiden Parteien beabsichtigte Volksabstimmung im Gebiet von Dismas und Dismas nicht stattfinden soll. Dagegen soll die Teilung der litauischen Zone nach einem gegenwärtigen Abereinkommen vorgenommen werden. Lettland erhält in Russland Waldkonzessionen, die Lettland gebührende Eigentümer, Maschinen, Eisenbahnmateriale und Warenwaren, die 1915 oder später nach Russland gebracht wurden, werden an Lettland zurückgegeben. Sowjetrußland ist jedoch berechtigt, den Gegenwert eventuell in Gold zu entrichten. Spätestens 2 Monate nach der Ratifizierung des Friedens wird Russland an Lettland einen Vorschuss über 4 Millionen Rubel in Gold zahlen.

El. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Das Haus mit den Engeln.

Roman von Emma Haushofer-Merk.

Renata griff nach der Hand der Mutter.

„Alex hat es gewußt!“ flüsterte sie nur mit großen Augen.

Sie wagten nicht auszusprechen, was sie dachten, lehnten sich nur aneinander in stummem Verstehen, in banger Erschütterung: Was wird geschehen, wenn auch der Vater errät? Das war die Angst, die sie sich von den Augen ablasen.

Plus schaute am Morgen hämisch auf Antoniens Trauerkleid. Sie erschrak, als sie hörte, daß er in dem Kleiderkasten das Sohnes Nachschau gehalten hatte.

Der schwarze Anzug ist weg, der Frack, der Überzieher! Wenn der elegante Herr vielleicht auch mit seinen besten Sachen in die Berge gereist wäre, den Frack und den Bratenrock kann er doch nicht auf ein Unterkunftsheim mitnehmen!

Antonie war's, als müsse sie seine Gedanken ablesen, lägen, sich zur Heilerin machen. Sie sagte rasch: „Den schwarzen Anzug — ich habe ihn eingekauft — im Sommer braucht er ihn nicht — er liegt im Koffer.“

Sobald Plus im Laden war, räumte sie die Schubfächer aus. Er sollte nicht nachprüfen, was hier fehlte.

Allmählich fiderte auch bei den Nachbarn, bei den Bekannten das Gerücht durch: der junge Pernegg sei wohl heimlich aus dem Elternhaus fort, aber nicht ins Gefolge. Wenn man bisher Antonie teilnahmsvoll angesprochen hatte, so ging man ihr nun verlegen aus dem Wege.

Lilly, die eine Weile weicheglimmt, niedergeschlagen gewesen war, kam eines Abends wieder sehr selbstbewußt und spöttisch von einer Teegesellschaft heim. Sie winkte den Bruder zu sich heran und raunte ihm zu:

„Also diese ganze Geschichte mit der Vergnügung, auf

Wiesbadener Nachrichten.

Die Maul- und Klauenseuche.

Der Pressedienst des Landwirtschaftsministeriums teilt uns mit: Die Maul- und Klauenseuche breitet sich von Süden her in einem neuen Seuchengang über Deutschland aus. Während die Seuche am 1. April d. J. in Preußen in 328 Gemeinden und 950 Gehöften herrschte, waren am 1. Juni 1497 Gemeinden und 8921 Gehöfte und nach dem letzten Seuchengang am 15. Juli in 347 Kreisen 4758 Gemeinden und 45.673 Gehöfte betroffen, wogegen in den übrigen Bundesstaaten an diesem Tage 4830 Gemeinden und 73.055 Gehöfte verheert waren. Eine besondere unschuldige Eigenart des gegenwärtigen Seuchengangs ist die Bösartigkeit, mit der die Krankheit auftritt. In Süddeutschland, besonders in Württemberg, sind bis 80 Prozent der Tiere in den verheerten Beständen eingegangen. So hohe Verluste sind in Preußen glücklicherweise nicht zu verzeichnen gewesen. Die Todesfälle haben sich in den meisten Gegenden auf die Jungtiere beschränkt, und nur vereinzelt sind auch Erwachsene verendet. Die großen Verluste und der heutige hohe Wert der Tiere haben naturgemäß zu einem außerordentlichen Aufschwung des Handels mit mehr oder weniger unzuverlässigen Mitteln geführt. Der Viehhändler sollte sich indes stets vor Augen halten, daß die schädlichen Mittel nicht in erster Linie zu seinem Wohl anzuwenden werden, sondern zum Wohl des Viehhalters oder Verkäufers. Gegen die durch die Maul- und Klauenseuche hervorgerufenen krankhaften Veränderungen im Maul, am Futter und an den Klauen sind der Tierheilfunde seit altersher zahlreiche gute Arznei- und Heilmittel bekannt. Der Geheimmittelbedarf ist infolgedessen nicht. Es ist noch zu wenig bekannt, daß sich bei gelindem Seuchenerkrankung die Anwendung von Arzneimitteln bei der Maul- und Klauenseuche im allgemeinen überhaupt unnötig ist. Denn erfahrungsgemäß werden die Tiere nach den ersten Fiebertagen in den meisten Fällen von selbst schnell wieder gesund. Gegen die bösartige Form, namentlich gegen die Todesfälle, kennen wir bis heute ein unter allen Umständen zuverlässig wirkendes Mittel selber nicht. Das einzige, dem nach einwandfreier Prüfung eine gute, und zwar spezifische Wirkung sowohl in der Richtung der Beseitigung als auch der Heilung zugesprochen werden muß, ist das vom preussischen Landwirtschaftsministerium auf der Offiziersklausur hergestellte Maul- und Klauenseuchenserinum. Es hat sich als besonders geeignet erwiesen, den bösartigen Charakter der Seuche abzuwehren. Todesfälle sind in Preußen, die mit dem Serum geimpft waren, so gut wie gar nicht vorgekommen. Wer seine Tiere impfen zu lassen nicht die Möglichkeit hat wegen Serummangel, der siehe zur rechten Zeit seinen Tierarzt zu Rate, lasse sich aber nicht durch gewissenlose Klänge dazu verleiten, für teure und unwirksame Geheimmittel sein Geld zum Fenster hinauszuwerfen und außerdem kostbare Zeit zu verlieren. Aber aller Behandlung steht immer noch die Vorbeugung. Sorge jedes einzelnen muß es sein, zunächst den eigenen Viehbestand seuchenfrei zu halten, dann dient er auch dem Ganzen. Man lasse niemand in den Viehstall, der darin nicht unbedingt zu tun hat, halte vor allen Dingen Händler und Sammler fern, verweigere keine Mästermittel ungekocht, stelle keine fremden Tiere ein, verkaufe aber erst dann, wenn man sie längere Zeit beobachtet hat.

Der Steuerabzug vom Lohn. Wie aus dem Finanzministerium verlautet, ist nicht damit zu rechnen, daß nochmals eine Änderung in den Bestimmungen über den Steuerabzug vom Lohn eintreten wird. Das Ertragsteuergesetz wird vielmehr binnen kurzem durchgeändert werden. Damit werden alle Vermutungen über eine Änderung der vorläufigen Ausführungsbestimmungen hinfällig. Die endgültigen Ausführungsbestimmungen, die in Kürze erscheinen sollen, werden im Anschluß an die vorläufigen Bestimmungen gehalten sein.

Befreiung der Erwerbslosenunterstützung. Der Reichsarbeitsminister hat, wie wir erfahren, neuerdings in einem Erlaß an die Landesregierungen folgendes ausgeführt: Die Befreiung der Erwerbslosenunterstützung auf 26 Wochen, die nach Art. 1 Nr. 5 und Art. 2 Satz 2 der Verordnung vom 6. Mai 1920 zum 1. August d. J. grundsätzlich in Kraft tritt, wird angesichts der gegenwärtigen Wirtschaftslage größeren Schwierigkeiten begegnen, als noch vor einigen Monaten erwartet werden konnte. Fast überall sind die Zahlen der Arbeitslosen wieder im Steigen begriffen. Für viele Berufe verzeichnen sich die Aussichten auf Beschäftigung als düster. Ich nehme daher Veranlassung, auf die Möglichkeit, die für kurze ausnahmsweise auf einen längeren Zeitraum als 26 Wochen zu erstrecken, besonders hinzuweisen. Meines Erachtens werden die Landesregierungsstellen und die von ihnen bezeichneten Stellen von dem Recht, Ausnahmen zu bewilligen, zur Vermeidung von Härten zunächst noch verhältnismäßig häufig Gebrauch machen müssen. Es wird nichts dagegen einzuwenden sein, wenn diese Ausnahmen nach Lage

der Alexander Pernegg verschwunden sein soll, kommt auf eine Komödie heraus. Du hast mir freilich gleich eine Moralphredigt gehalten, als wäre der interessante junge Mann um meinetwillen in einen Abgrund gesprungen. Fällt ihm gar nicht ein! Professor Tannberg war zu Pfingsten in Berlin und hat ihn am Montagabend dort noch in der Friedrichstraße gesehen. Da es in Berlin keine Lawinen gibt und man kaum vom Kreuzberg abstürzen wird, ist anzunehmen, daß der Ausflug ins Gefirge nur eine Finte war.

Der Professor hat ihn wirklich gesehen? Man müßte das der Familie mitteilen! rief Richard, der gleich an das blasse Mädchen dachte.

„Geh! Die wissen es doch längst!“ meinte Lilly wegwerfend. Die ganze Sache war doch so unwahrscheinlich! Abirgins — wer weiß, was dahinter steckt! Papa hat alle Ursache, genau nachsehen zu lassen! Wenn ein Angestellter Knall und Fall durchbrennt —

Sie war ärgerlich über sich, daß sie einige Tage lang mit Reue und Selbstvorwürfen an Alexander gedacht, sich von dem Bruder hatte einschließen lassen. Nun rächte sie sich mit harten Worten.

Im Taborischen Geschäft hatte man mittlerweile bei der Militärbehörde Nachfrage gehalten und in Erfahrung gebracht, daß Alexander Pernegg sich abgemeldet, einen Auslandspaß verlangt habe. Daraufhin gab es, wie Lilly vermutet, eine heimliche Durchsicht der Bilghe, eine außerordentliche Revision. Alles stimmte natürlich und Kommerzienrat Tabor gab Lilly mit ungewöhnlicher Strenge einen Verweis, als sie bei Tisch eine boshafte Bemerkung über Alexander machte.

Richard kämpfte mit sich, ob er zu Perneggs hingehen könne oder nicht. Feinlich war es ja, gerade für ihn, den Sohn des Geschäftsherrn. Das letzte Mal hatte er seine Teilnahme bei dem Unglücksfall ausgedrückt. Aber jetzt? Sah es nicht aus, als triebe ihn Neugier, als wolle er sich nach dem Angestellten erkundigen. Er erinnerte sich, daß Renata gestanden hatte, Alexander habe offenbar jede Nachforschung un-

der frühlichen Verhältnisse unter Umständen auch für ganze Gruppen von Erwerbslosen erteilt werden. Hierbei wird besonders die Rücksicht auf bestimmte gegenwärtig darniederliegende Berufe bestimmend sein müssen. Auf der anderen Seite muß ich aber ausdrücklich betonen, daß die Vermittlung in die Berufe, die gegenwärtig Arbeitskräfte gut beschäftigen können, wie: Landwirtschaft, Bergbau, häusliche Tätigkeit, zum Teil auch Baugewerbe und Gastwirtschaften zu beinträchtigen.

— **Säfer alter Ernte.** Wie die „Deutsche Wta. Ztg.“ mitteilt, ist nunmehr vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft der Übernahmepreis für Säfer alter Ernte auf 2200 M. festgelegt. Die Bekanntmachung im „Reichsanzeiger“ bestimmt für die Übergangszeit, daß a l t e r Säfer von Händlern aus ihren Vorräten bis zum 25. August verkauft und bis 2. September 1920 geliefert werden darf. Unternehmer gewerblicher Betriebe dürfen Säfer früherer Ernten bis zum 15. Oktober 1920 in ihren Betrieben mit Zustimmung der Reichsgetreidekasse zu Säfererzeugnissen verarbeiten und die daraus gewonnenen Erzeugnisse abgeben. Wer mit Beginn des 15. August 1920 Säfer früherer Ernten allein oder mit anderen Nahrungs- oder Futtermitteln gemischt, im Besitz hat, ist verpflichtet, ihn dem Kommunalverband des Lagerortes bis zum 20. August 1920 getrennt nach den Beständen anzuzeigen. Trotz der am 15. August eintretenden Befristung darf Säfer früherer Ernten von den Tierhaltern an ihr Vieh verfüttert werden und von Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe zur Verwendung in eigenen Betrieben verarbeitet und von den Händlern aus ihren Vorräten bis zum 25. August verkauft und bis zum 2. September geliefert werden.

— **Die Obstpreise.** Wie uns aus dem Rheingau gemeldet wird, eine bedeutende Preisverminderung erfahren. Reineckeläpfel, welche zuerst 1.20 bis 1.50 M. das Pfund gekostet haben, sind unter der Einwirkung größeren Angebots auf 1 M., 80 Pf., sogar auf 30 Pf. das Pfund zurückgegangen, und doch sind die anstehenden Mengen noch nicht unterzubringen. Mit Mirabellen, welche etwas mehr gefragt sind, wird es ebenso gehen, die Händler legen nur noch 70 Pf. für das Pfund an, sie sind aber zu diesem Preis überall angeboten, allerdings auch mit Ausnahmen, es kommt auf die Qualität an bzw. auf die Größe der Früchte. Die Ausbeute ist ebenso wie bei Reineckeläpfeln bedeutend und die Preise werden ansehnlich weiter zurückgehen. Wenn die Zufutternapheit nicht wäre, würde viel mehr gekauft werden. Der Absatz nach den rheinischen Großstädten ist sehr zurückgegangen, auch befindet man Verkehrshemmnisse. Man sieht aber hieraus wieder, was Nichtpreise zu bedeuten haben, die Preise bilden sich nach Angebot und Nachfrage und bei einer solchen Notlage, wie sie in Steinobst zu verzeichnen ist, müssen die Preise zurückgehen. Auch Zwischeln werden billig erhältlich sein. Wie sich die Preise von Winterobst gestalten werden, bleibt noch abzuwarten, es wird wieder viel Apfelwein hergestellt werden können. Die Möglichkeit, daß das Winterobst teuer wird, scheint übrigens ausgeschlossen angesichts der großen Ernte, die wir namentlich in Applein zu erwarten haben.

— **Die Ermäßigung der Tabaksteuer.** Der Reichsminister der Finanzen hat am 1. Oktober 1920 bis 31. März 1921 für Zigaretten 75, für Zigaretten in den fünf höchsten Klassen 50 und für feinstenklassigen Rauchtabak in den beiden obersten Klassen 20 Prozent der vollen Steuerhöhe. Die Tabaksteuer wird jedoch nicht unter dem Betrag von 87 M. für 1000 Stück Zigaretten und 32 M. für das Kilogramm Tabak ermäßigt werden.

— **Wohnungsmieten als Zuschüsse für Neubauten.** Zur Frage der Mietsteuer wird vom Reichsarbeitsministerium u. a. geschrieben: Für längere Zeit wird die bisherige Zwangsverpflichtung auf dem Wohnungsmarkt nicht in dem vollen Umfang aufrechterhalten werden können. Da die Wohnungsmieten im Bereich der allgemeinen Preissteigerung niedrig geblieben sind, wird damit zu rechnen sein, daß die Wohnungsmieten und mit ihnen die Preise der bebauten Grundstücke eine recht erhebliche Steigerung erfahren werden. So daß trotz der anerkennenden hohen Selbstkosten des privaten Hausbaues noch ein darüber hinausgehender erheblicher Wertzuwachs für den Vermieter zu erwarten ist. Greift die Gesetzgebung nicht rechtzeitig ein, so würde eine erhebliche Senkung der Mieter auskosten des privaten Hausbaues erfolgen, für die es nach dem hohen Gelagten an jeder Rechtfertigung fehlt. Dies muß verhindert werden, indem die betreffende Steigerung von vornherein für die Gesamtheit nutzbar gemacht wird. Die so verfügbar werdenden Mittel können dabei zur Gewährung von Zuschüssen für Neubauten u. a. Verwendung finden, so daß ein Ausgleich zwischen den Mieten im alten und neuen Wohnungsbau hergestellt wird. Der geplante Abbaue liegt daher ein sehr berechtigter sozialer Gedanke zugrunde: Die Verhinderung eines schädlich nicht gerechtfertigten Wertzuwachses für den privaten Hausbau. Er ist andererseits die einzige Quelle, aus der die für den Neubausbau dringend notwendigen Gelder geschöpft werden können. Wenn daher die Erhebung einer Abgabe vom

möglich machen wollen. Nun bekamen diese Worte einen ganz anderen Sinn. Die Flucht blieb rätselhaft und jede Frage konnte taktlos, ungarig wirken. So verschob er den Besuch, hoffte Renata vielleicht einmal auf der Straße zu treffen und je länger er zögerte, desto schwerer erschien es ihm, den rechten Ton zu finden.

Renata aber wartete auf sein Kommen, klammerte sich an diese Aussicht als die einzige Erlösung von dem Alpdruck, der auf ihrem Heim lag. Sie hatte gefühlt, wie gut er ihr war, als er ihr bei seinem ersten Besuch gegenüberlag. Seine warmen Blicke hatten ihr so viel Liebes gestanden.

Jeden Morgen tröstete sie sich: Heute kommt er gewiß! Wieder war der Tag vorüber und ihr Herz hatte umsonst bei jedem Klingeln, bei jedem Schritt auf der Straße schneller geklopft. Ein paar mal ging er an dem Haus mit den Engeln vorüber und schaute hinauf. Aber kein gütiger Zufall führte sie an das Fenster, vermittelte eine Begegnung am Domgarten wie einst.

Bald darauf mußte Richard verreisen, hatte geschäftlich in Linz, Wien und Pest zu tun. Es tat ihm leid, daß er nicht von Renata Abschied nehmen konnte, aber im Grunde fühlte er sich nun doch als der Zweifel überhoben, die ihn gequält hatten und es schien ihm leichter, aus der Ferne eine Karte zu schicken.

Einstweilen geriet ein junges Herz fast vor Sehnsucht; um einen blassen Mund grub sich eine Falte der Enttäuschung. Ach, von dem Angefettsein, von der verzehrenden Dürftigkeit eines Mädchenlebens hatte Richard ja keine Ahnung. Zwischen Arbeit, geschäftlichen Besprechungen, neuen Eindrücken, Reizen und behaglichem Lebensgenuss streifte ihn wohl ein leises Weh, zitterte durch sein Herz die Erinnerung an ein liebes Gesicht. Renata aber sah allein, nähte, stiftete, konnte immerfort nur das eine denken, sah nur mißvergnügte Gesichter und fühlte, das Sternchen, das ihr Leben erhellt hatte, wurde blässer und blässer, rühte ferner, erlosch allmählich. — *Korrigenda folgt*

Hotel „Der Lindenhof“

Walkmühlstraße 61/63. — Tel. 253. — Haltestelle der Linie 3.
Ersiklassiges Familien-Hotel
In großem Park. — Günstige Pensionsbedingungen.
Ab 3 1/2 Uhr: Salonkapelle Ferd. Buschardt.

Hansa-Hotel

Ecke Rhein- und Nikolastraße. — Tel. 5852.
Ersiklassiges Passanten-Hotel
in bevorzugter Lage.
Ab 7 Uhr: Salonkapelle Ferd. Buschardt.

Schwab, Noelle & Co.

— Bankgeschäft —
Essen, Huyssenallee 27.

Fernruf: Nr. 7320, 7321, 7322, 7323, 7324.
Düsseldorfer-Börse: Nr. 15194.
Telegramm-Adresse: Schwabbank.
Betriebsbank-Girokonto. Postscheckkonto Köln Nr. 18978.

Wir sind freibleibend **Abgeber** von:

4 1/2 % Bremer Staatsanleihe	4 1/2 % 103 rückz. Augustus-L.-Obl.
4 1/2 % Dresdner Stadtanleihe	4 1/2 % 103 „ König Wilh.-Obl.
4 % Barmer „	4 1/2 % 102 „ Dorstfeld-Obl.
4 % Dortmunder „	4 1/2 % 100 „ Siemens-Schuckert-Obl.
4 % 102 rückz. Dorstfeld-Obl.	4 1/2 % 102 „ Adler-Obl.
4 % 103 „ Westfalen-Obl.	4 1/2 % 103 „ Th. Goldschmidt-Obl.
4 % 100 „ Fried. Krupp-Obl.	5 % 103 „ Benz-Motoren-Obl.

Devisen-Abteilung.

Schecks und Auszahlungen
auf alle größeren Plätze des Auslandes. F2001

Kaufe zum Tagespreis

Alteisen, Messing, Kupfer, Blei, Zinn, Zink, Stanniol, Lumpen,
Wollgestr., Reutenschabfälle, Knochen, Flaschen, Telle usw.
Bestellungen werden prompt abgeholt.

Urban
23 Helenenstraße 23.
Telephon 4038.

Die Verlobung unserer Tochter
ANNY mit Herrn Rechts-
anwalt **Dr. ERNST FLATAU**
beehren wir uns anzuzeigen

Max Goldschmidt
und Frau,
Ines, geb. Liliensfeldt.
Wiesbaden, August 1920.

Anny Goldschmidt
Dr. Ernst Flatau
Verlobte.

Wiesbaden Berlin W. 62
Bismarckring 8 Bayreutherstr. 19

„Ich habe Lust abzuschneiden und bei Christo zu sein.“
Phil. 1. 23
Heute mittag 1 Uhr verschied nach kurzem Leiden unsere
treue Hausgenossin, die

verwitwete Frau Dr. Marie Hassel, geb. Lastig,
im 78. Lebensjahre.

Der Hausvorstand der Paulinenstiftung:
Eichhoff, Pfarrer. J. v. Witzlingerode, Oberin.
Wiesbaden, den 10. August 1920. F213
Die Beerdigung findet Freitag, den 13., vorm. 11 1/2 Uhr, von
der Leichenhalle des alten Friedhofs aus auf dem Nordfriedhof statt.

In ihrem 80. Lebensjahre, kurz vor der Feier ihrer
Diamant-Hochzeit, entschlief heute morgen sanft in
Hamburg unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau Friederike Christiansen,
geb. Thiede.

Professor Hans Christiansen,
Frau und Kinder.

Wiesbaden, den 11. Aug. 1920.

Wein- u. Likör-Stube

(Maldaner)
Marktstrasse 34, II. Etage
Reelle solide Preise
(Gemütliche Aufenthaltsräume.)
Täglich geöffnet ab 6 Uhr.

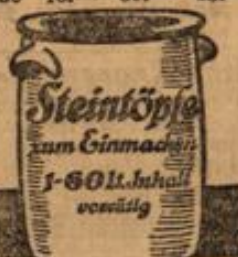
Else!

Wo gehst Du hin??
Wie alle anderen, nach der Firma
Lecucq,
Nerostraße 19, Telephon 5436,
wo man 1 Pfund gute Marsellier Kernseife für
nur 3 Mark und eine gute Tafel französ.
Schokolade, Marke „Perron“, für 5 u. 9 Mark
pro 1/2 und 1/4 Pfund kaufen kann.
Detail-Verkauf an Jedermann.

Wohnungs-Einrichtungen
in la Arbeit vorrätig und auf Bestellung.
Laden-Einrichtungen und Bauarbeiten
Karl Blumer & Sohn
Dogheimer Straße. 61 Fernsprecher 113.

Steinlöpfe

beste graue salzglasirte
Qualität 902
5 1 10 1 20 1 30 1
7.50 15.— 30.— 45.—



Witt-Höcker
Großschneidmischungen
Schiller-Platz 2.

Einjahr. Erdbeerpflanzen
in nur ersten Sorten.
Bestellungen: Bau-Büro
Möbn, Moritzstraße 23.

Metallbetten
Stahlrohrbett, Kinder-
betten, Polster an jeder-
mann. Katalog frei. F80
Güterstraße 23.
Zahl in Thüringen.



Drucksachen
für Handel, Industrie
u. Gewerbe, für den
häuslichen u. gesell-
schaftlichen Verkehr
liefert in bester Ausführung
L. Schollenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Kontore: „Tagblatthaus“
Fernruf 6050-53.

Bündelholz
Isolante Borat w. Lager-
raumung 150 Matt.
Korn. Eleonorenstraße 6.

Nachruf!

Am 31. Juli starb nach längerem Leiden
die wissenschaftliche Lehrerin

Fräul. Leopoldine Böppler.

Die Entschlafene war uns während
einer langen Reihe von Jahren eine treue
Mitarbeiterin und liebe Kollegin, die sich
wegen ihrer Bescheidenheit, Freundlich-
keit und Herzengüte allgemeiner Wert-
schätzung erfreute.

Wir werden ihr ein dauerndes An-
denken bewahren.

Das Kollegium der Mittelschule
an der Rheinstraße. 920

Leopoldine Böppler

sprechen wir unsern aufrichtigsten Dank aus.

H. Böppler
E. Böppler.

Für die überaus große und herzliche Teil-
nahme bei dem uns so schmerzhaft betroffenen
Verlust unser lieben Schwester

Leopoldine Böppler
sagen wir unsern aufrichtigsten Dank aus.

Frau Emilie Schäfer, Reichstraße 11.

Rognattfässer
für Apfelwein vorzüglich
geeignet, empfehlen
Hubert Schill u. Co.
Weinhandel.
Nikolastr. 28. Tel. 6331.

WEINKLAUSE
NONNENHOF
LITTE-DESSERORALINO



Das große
August-Programm
mit
Hans
Schnitzer
dem
geistreichen Spötter.

Vanderbilt-Klause
Stiftstr. 18, Tel. 1038.

Täglich ab 8 Uhr:

Künstler-
Konzert.

Nur ab heute bis

15. August:

Ausnahme-
Tage!

Weine, Liköre
und Champagner
zu Einkaufspreisen.

WALHALLA

Tötet nicht mehr!

6 Akte, v. Lupa Pick

mit

Johannes Riemann.

Meyer aus Berlin

3 humorvolle Akte

mit

Ernst Lubitsch.

Berlin: 4. 6 1/2. 8 1/2.

Monopol

Wilhelmstr. 8. Tel. 598

Erst-Aufführung

des spannenden

Kriminal-Dramas

Das lenkende

„Licht“

Prächtige Bilder.

Fesselnde Handlung.

Fern:

Der Fall Meier.

Detectiv-Burleske

in 3 Akten.

Spielzeit tägl. 3-10 1/2.

Odeon

Ab Dienstag, d. 10. bis

Freitag, 13. August:

Alein-Erstausführung

Ich lasse dich nicht

Nach Motiven des

gleichnamigen Romans

von **H. Courths-**

Mahler. 5 Akte.

Edith Meller

als „Sonja Roskno“.

Rolf, der vierzehnte.

Lausbubenstreiche.

Kammer-Lichtspiele
Mauritiusstr. 12. T. 6137

Vom 11.—13. August.

Wier starb..

(Der Fall Rougon.)

17. Abenteuer des be-

ruhmten Rat Anheim

in 4 Akten.

In der Hauptrolle:

William Kahn.

Scheidung

ausgeschlossen.

Lustspiel in 3 Akten

mit Paul Heydemann.

Kleino Eintrittspreise:

3. Platz 1 Mk., 2. Platz

1.50 Mk., 1. Platz 2 Mk.,

Sperrsitz 3 Mk.

Thalia

Kirchg. 72. Tel. 6137.

Vom 7.—13. August.

Erst-Aufführung!

Alraune II.

Phantastisches Film-

spiel in 6 Akten.

In der Hauptrolle:

Hilde Wolter.

Das Fräul. a. d. Kasse.

Lustspiel in 2 Akten

mit **Lya Ley.**

Spielzeit v. 3—10 1/2.

: Kinephon :

Ab Dienstag, 10. Aug.:

Erstausführung!

Die gefährliche

Abenteurerin.

Drama in 5 Akten aus

Süd-Afrika m. **Marla**

Widal in der Haupt-

rolle.

O, du süßer Strolch.

Lustspiel in 2 Akten

mit **Richard Senius.**

Vollständige Ausbildung für

Oper, Operette,

Gedauispiel

durch-erte Lehrkräfte.

Meisterschule, : 58. :

Theater

Refidenz-Theater.

Donnerstag, 12. August.

Das Glücksmädel.

Vollständ. mit Gesang in drei

Acten von Otto Schwarz.

In den Hauptrollen sind be-

schäftigt: Die Damen: Ann

Heilmann, Emma Peters, Chel

Winkler, Gilda Mann

Die Herren: Edward Bög, Oskar

Bogge, Carl Schacht, Hardt

Rudwig Repper, J. B. West

Hermann Wernsdorf.

Anfang 7. Ende 9.30 Uhr

Rathaus-Konzerte

Donnerstag, 12. August.

Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchestr.

Leitung: H. Jörns, städt.

Kurkapellmeister.

Nachmittags 4.30 bis 6 Uhr.

1. Ouvertüre zu „Die Re-

mentstochter“ v. Donizetti.

Grundbesitz zur Finanzierung der Neubauten nicht erfolgt, so würde die bisherige Wohnungsverhältnisse mit allen ihren bedenklichen Folgen für die weitesten Kreise der Bevölkerung verewigt werden.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten teilt mit: Auf dem Reichstagskongress des Reichsbundes wurde folgende Entscheidung an die Reichsregierung abgegeben: 1. Wir fordern dringend den Wegfall des § 63, da derselbe im Widerspruch steht zu § 69. 2. Wir verlangen Ausdehnung der Heilbehandlung auf die Hinterbliebenen. 3. Die Kriegsbeschädigtenauszahlung muß auf ganz anderer Grundlage fundieren. Der niedrigste Satz muß außerdem mindestens die Höhe der einfachen Berufsauszahlung nach M. B. G. 324. — betragen. 4. Betreffs der Berufsauszahlung fordern wir: War aber wird auf Grund anerkannter Dienstbeschädigung eine Berufsauszahlung erforderlich, so muß die Berufsauszahlung gewährt werden, ferner allen Vollerwerbsunfähigen — eventuell schon von 80 Prozent an — und solchen, die trotz ihrer Beschädigung im Wirtschafts- und Berufsleben eine verantwortliche Stellung einnehmen, damit Berücksichtigung wird der Beschädigten Einkünfte, sowie den ungelerten Arbeiter, den Kriegsbeschädigten mit akademischer sowie mit Volkshochbildung. 5. Betreffs Ortszulage. Bei der Frage der Rechtfertigung des Ortszulage hat unser reichlich zusammengetragenes Material und den Unterschied zwischen Stadt und Land nicht in dem Maße bestritten, wie er durch das neue Gesetz gemacht wird — 35 bis 10 Prozent. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß, falls ein Ortszulage gewährt wird, er nur den tatsächlichen Unterschied zwischen Stadt und Land ausgleicht. 6. Um gegenüber den 10 Prozent erwerbsbeschädigten Kameraden Härten zu vermeiden, fordern wir noch vor dem 31. Dezember 1920 für diese eine Nachprüfung ihrer Erwerbsbeschränkung. 7. Um weitaus der Mehrzahl aller Kriegssopfer — Kameraden, Hinterbliebenen, Kriegesklern usw. — gerecht zu werden, fordern wir Festsetzung und Berücksichtigung der gesundheitlichen und auch wirtschaftlichen Ermäßigungen bei Bemessung des Progenzantes nach bestimmten Normen vom Staat nebst einer sozialen Fürsorgekommission. Erhöhung der Grundrente in allen Fällen, der Kriegsbeschädigten und Teuerungszulage.

Um das deutliche Buch im Ausland konkurrenzfähig zu machen, wird dem Verleger für den deutschen Buchhandel, der durch die Verkaufsordnung für Auslandsverleger vorgezeichneten Umrechnungskurse neuerdings berücksichtigt werden. Auch hat der Buchhändler-Verein bei den Reichsbehörden Verständnis für eine Ermäßigung der Auslandsabgabe gefunden.

Nachrichtenerfolg. S. B. Als nächste Wanderung ist der Besuch des Großen Feldbergs für Sonntag, den 15. d. M., vorgesehen. Abfahrt vom Hauptbahnhof 7.30 Uhr früh nach Göttingen. Nach dem hier über Rotes Kreuz, Kleinen Feldberg zum Großen Feldberg und über Hahnenberg nach Königshausen zurück.

Wittchenwettbewerb. Infolge des günstigen Witterungsstandes findet am Freitagabend 12. August eine große Wittchenwettbewerb der Damen statt und Kleinheit, an der sich jedermann beteiligen kann. Erster Treffpunkt am Hauptbahnhof zwischen 5 und 6 Uhr in der Stadtmühle. Räder, Pfeiler und Munition sind mitzubringen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Erwerbslosenverbände in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 10. Aug. Nach einer Erwerbslosenversammlung, in der mit Rücksicht auf die erhöhten Forderungen der hiesigen Arbeiter neue Forderungen aufgestellt wurden, veranstalteten die Verbandsmitglieder eine Kundgebung am Rathaus, in das sie einzutreten suchten. Doch hatten sich Sicherheitswehr und Schutzleute ihnen entgegen. Nachdem eine Kommission der Arbeitslosen vom Magistrat zur Entgegennahme ihrer Forderungen empfangen worden war, versammelten sich die Menge. — Mit noch größerer Heftigkeit wiederholten sich die Fälle am Nachmittag des Magistrats zur Erklärung der Erwerbslosenfrage beraten wurde. Die Erwerbslosen überfüllten die Tribünen und sahen sogar auf Ranten und Brüstungen. Als eine Erklärung von 2 M. pro Kopf und Tag vorgelesen wurde, gaben sie in stürmischer Weise ihren Unzufriedenheit Ausdruck. Die Erklärung ergab die einstimmige Annahme der Magistratsvorlage. Unter Beschreien auf die Rathesrepublik verließen die Erwerbslosen den Saal. Die Stadtverordneten-Versammlung wurde teilweise unterbrochen.

Gefährdung eines Lebenspaars.

Frankfurt a. M., 10. Aug. Ein aufgefunden wurde an der sogenannten Tüschelstraße, einer Welpenstraße nordwestlich von Darmstadt an der Landstraße nach Gießen, in verwestem Zustand ein Lebenspaar, das 22 Jahre alte Elektroinstallateur Kurt Göttschel und die 19jährige Elise Göttschel. Beide stammen aus dem benachbarten Weiskirchen und sind seit einiger Zeit verschwunden. Die Vermutung, daß sie sich ein Leid angetan, haben sich nun bestätigt. Beim Aufheben nach liegt Vergiftung vor.

we. Langenscheidt, 2. Aug. Das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat den Tierarzt Dr. Adolf Schmidt zum Kreisveterinär ernannt und ihm die Verwaltung der Kreisveterinärstelle des Untertaunuskreises übertragen.

Wie man in alter Zeit zur Messe reiste.

Die Leipziger Messe wird diesmal einen so starken Besuch aufweisen wie nie zuvor und verpricht, einen besonders glänzenden Verlauf zu nehmen. Nur die Messe ist in unseren Tagen der Verkehrsmittel mit großen Schwierigkeiten verknüpft, und es ist erstaunlich, daß trotzdem so viele Käufer und Verkäufer die Fahrt wagen. Aber Reisebeschreibungen haben zu keiner Zeit die Unternehmungslust und den Wagemut des deutschen Kaufmanns gebrochen. Davon erzählt bereits die Vergangenheit, in der die Messe zu den Messen noch viel gefährlicher und beschwerlicher war und trotzdem zu den großen „Zentral- und Korrespondenzplätzen“, wie man sie im 17. Jahrhundert nannte, während der Hauptbesuchszeiten eine wahre Wallfahrt aus allen Teilen Europas hinführte. Die Messen, die ihren Namen der Tatsache verdanken, daß im Mittelalter die Jahrmärkte auf die großen kirchlichen Feste, in denen das Volk zusammenströmte, gelegt wurden, bildeten sich allmählich zu Mittelpunkten des deutschen Handels aus. Sie haben zuerst direkt in den Klöstern und Kirchen stattgefunden, in denen der Gottesdienst bei unsicheren Zeiten Käufer und Verkäufer schützte. Die Marktrechtsverhältnisse, die dann von den weltlichen Obrigkeiten einzelnen Plätzen verliehen wurden, riefen die Aufschwung verschiedener Städte hervor, deren Messen Verblüffung erlangten. Von diesen deutschen Messen, die in Braunschweig, Frankfurt a. d. Oder, Raumburg, Danzig, Königsberg, Nürnberg und anderwärts stattgefunden, haben sich aber nur zwei als Hauptplätze der internationalen Warenverkehrs zwischen West und Ost Europa behauptet, die zu Frankfurt a. M. und zu Leipzig. Im 16. Jahrhundert war die Frankfurter Messe die wichtigste; seit dem 17. trat die Bedeutung der Leipziger immer mehr hervor.

Begleiten wir nun einen Kaufmann aus der Zeit des 16. Jahrhunderts auf seiner Fahrt nach Frankfurt! Wir finden den lebendigsten Anhaltspunkt dafür in dem Briefwechsel, den der Nürnberger Kaufmann Gebhart Baumgartner mit seiner Gemahlin Magdalena Gebhart hat. Zur Fahrt wie zur Herbstzeit tritt er diese „schwere Fahrt“ an. Er weist sie nur unter dem Schutz des „lokalen Meßmanns“, das die einzelnen Territorialherren für die „Geleitstellen“ der zu und von der Messe reisenden Kaufleute gegen Geleitsgeld stellten. Mit welchen Gefahren die Reisen trotz der Bedeckung verknüpft waren, geht aus einer Bemerkung Baumgartners hervor, der einmal schreibt: „Von fremdem Volk ist nach niemand allhie, so nun der überhöle Nordweg, der allhier von allen Orten ist, verhindert.“ Welche Ausrichtung ein Kaufmann damals auf die Messe mit-

— 5000 a. M., 2. Aug. Der 16-Millionen-Staat der hiesigen Gemeinde bringt neben einer beträchtlichen Erhöhung der Gewerbesteuer und Grundsteuer an neuen Steuern: die Vermögenssteuer (25 000 M.), Straßeneinrichtungsgebühren 625 000 M., Hausbesitzsteuergebühren 88 000 M., Kanalisationsgebühren 219 000 M. Die Besteuerung der realen Einkommensteuerfreien Einkommen soll rund 1 Million einbringen. Die Unterhaltung der Schulen erfordert über 2 1/2 Mill. M.

Sport.

* Fußball. Am Sonntag spielten die beiden Mannschaften (1. und 2.) der Freien Turnerschaft Wiesbaden auf dem Exerzierplatz gegen die 1. Mannschaft (Bezirksmeister) und die 2. Mannschaft des VfB. Vereins Eichenheim. Wiesbaden ging in beiden Spielen als Sieger hervor. 1. Mannschaft 1:0 (Halbzeit 0:0), 2. Mannschaft 3:0 (Halbzeit 1:0). — Der Wiesbacher Fußballverein 02 spielte auf seinem Sportplatz mit der Diggamanschaft gegen die 1. Mannschaft F.C. Germania Schwanheim 3:2. Die 1. Sondermannschaft schlug die 2. Mannschaft F.C. Germania Schwanheim 3:1. Das Spiel der 2. Mannschaft mußte ausfallen, da der Gegner nicht antrat.

* Der Schwimmklub Wiesbaden 1911 hielt am Sonntag, den 8. d. M., in seiner Vereinsbadeanstalt von Paul Gyllus und auf der Kettbergerau bei herrlichem Wetter und zahlreicher Beteiligung ein Familien-Fest, verbunden mit Schauspielen, ab.

* Freie Turnerschaft Wiesbaden. Am Sonntag, den 15. August, veranstaltete der Verein eine Tageswanderung. Abmarsch 1/8 Uhr ab Röhmer (Heldenmauer). Wanderung der Jöhner Straße entlang zum Steinhausen, Trompeterstraße nach Engenhahn und Neuhof. Von hier aus nach Jahn, wofür in der Restauration Einkehr vorgelesen ist. Rückmarsch gegen Abend über die Elferne nach nach der Stadt, Ankunft gegen 10 Uhr. Gemeindefestliches Abschiedsmittagessen am Abend.

* Wanderversammlung 1912/13. Sonntag, den 15. August, Tageswanderung hohe Warte, Hildesheim, Langensiefen, Langenschwalbach, zurück per Bahn. Treffpunkt 7 Uhr Langstraße.

Gerichtssaal.

— Zum Tode verurteilt. Ein Todesurteil hat das Obergericht in Wiesbaden gegen den Bauernsohn Christian Herberich aus Schöffelshausen gefällt, der in der Nacht zum 2. Mai seine Geliebte Anna Fede in den Wein geschossen hatte, so daß sie erstarb.

Id. Geschw. Solange Franz Gebel Ordnungsmäßig auf dem Abtrittskommando in Frankfurt a. M. war, besorgte er für viel Geld und gute Worte. Als er jedoch ins Gefängnis kam, wurde er als „Friedrich“ wieder auf. Er sollte in der Nacht zum 2. Mai seine Geliebte Anna Fede in den Wein geschossen haben, so daß sie erstarb. Er sollte sein Geld gehabt, sagte er vor Gericht und schenkte garricht zu wissen, daß man auch arbeiten kann. 18 Monate Gefängnis sollen ihn das lehren.

Id. Wagnis. Vor einigen Wochen ist der Offizierskavallerierein in Wülfingen, der eine Frau ermordet hat, vom Giesener Schwurgericht zum Tode verurteilt worden. Nachdem seine Reklamation verworfen ist, hat sein Verteidiger ein Gnadengesuch eingereicht. Obwohl sich das Gericht und die Staatsanwaltschaft gegen die Begnadigung ausgesprochen hatten, hat das kaiserliche Gesamtministerium dem Gesuch stattgegeben und den Verurteilten zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Neues aus aller Welt.

Verhafteter Mörder. Der am 18. März aus Erfurt verschwundene und später in Göttingen aufgefundenen Zeitungsredakteur Wilhelm Schmidt wurde nach Nachforschungen der Erfurter Sicherheitspolizei von dem waffenlosen Spätkiller nach Göttinge geschleppt und dort handrechtlich erschossen. Als Täter wurden jetzt, laut „Berl. Post“, ein 24-jähriger und ein 24-jähriger Arbeiter aus Göttinge festgenommen. Der eine gibt auch zu, Reichswehrsoldat zu haben.

Schwerer Unfall beim Radfahren. Bei dem Radfahren auf der Radrennbahn in Androsried bei Erfurt gerieten beim Preis von Erfurt in der 7. Runde beim Überholen die Schrittmacher Kaufmüller und Hiltner aus einander und stürzten. Der hinter Hiltner fahrende Kaufmüller wurde von Hiltner auf den Kopf geschlagen und stürzte sich gegen die Umklekabine. Hiltner wurde mit Querschlägen davon, Kaufmüller erlitt Rippenbrüche, Brustmüller Beinbrüche. Kaufmüller wurde in ein Krankenhaus gebracht. Hiltner wurde in ein Krankenhaus gebracht. Der Preis von Erfurt kam daher nicht zum Austrag.

Die Kugelhiebende in Dortmund. In Dortmund sind seit Mitte Juli 600 Kugelhiebende amtlich gemeldet worden, von denen 96 tödlich verstarben. In der Woche vom 1. bis 7. August sind 279 neue Erkrankungen amtlich gemeldet worden.

Im Streik erstickten. In der Nähe der Schwefelgruben, wie aus Fegen gemeldet wird, mehrere Personen in Streikgeleit, die in eine Wassergrube ausstiegen. Einer der Beteiligten wurde durch einen Stiel in den Hals gesteckt, ein zweiter durch mehrere Stücke in Schulter und Rücken lebensgefährlich verletzt. Die Polizei schritt ein und nahm mit Hilfe eines Polizeihundes den Haupttäter und einen seiner Begleiter fest.

Wetterkatastrophe eines Taschensichters. Auf dem Rennplatz in Neß wurden ein Herr aus Elberfeld 18 000 M., die er in das Futter seiner Weite eingeworfelt hatte, von einem Taschensichters gestohlen. Der Dieb hatte das Futter aufgetrennt und das Geld herausgenommen, ohne daß der Besizer es gemerkt hätte.

Ein Scherenschnitt. In der Nähe der Insel Hg kenterte, wie aus Rotterdam gemeldet wird, eine Bark mit 14 Personen, von denen 8 ertrunken sind.

nach, zeigt eine Bitte Baumgartners an seine Frau, in der es heißt: „Von unseren Eltern magst mir gen Frankfurt in die Reichsleiden: 5 alter Hemden, 2 Paar Socken, 1 Schlafhauben, 1 Paar mit grün Tuch gefütterter Pantoffeln und 1 Paar Schuh, in Rot und Regenwetter zu Frankfurt zu tragen.“ Magdalena erwidert, daß sie bereits vor seiner Bitte folgende Sachen abgegeben habe: „Ein graue Nachschlaube — müßt schon kühl sein —, 5 Hemd, 4 Halsent (Taschentücher), 3 Socken, 3 Paar Socken, 1 Paar Schuh, 1 Paar grüngefütterte Pantoffeln. Hab auch dem Jörgen ein Schächtels Weichseifentücher geben und eins mit lauren und lilien Grieben. Weiß wohl, daß Du zu Nacht nit allzeit zum Essen gehst und lang in die Nacht liegst. Wollst Dich nit logat mit leerem Magen zu Bett legen, wunder zuvor ein wenig etwas davon essen.“ Die viele Arbeit, die des Kaufmanns auf der Messe barnte, wird in der letzten Bemerkung der fürsorglichen Frau angedeutet: „Sei doch deutlicher hervor aus den Mitteilungen Baumgartners, der hier und da klagt: „Weiß noch viel Schreien und Rausens geben, dafür wohl viel lieber dabei sein mocht.“ Die Rückkehr von der Messe erfolgte wieder unter Geleit: so schreibt der Nürnberger 1595: „Ich verhoff zu Gott, wir wollen heut noch zeitlich mit der Zählung fertig werden, und ich morgen auf der Territorial-Ausgaben neben Wilhelm Imhoff im Geleit wiederum hinaus zu verreisen.“

Im 17. Jahrhundert war bereits Leipzig die „Königin der Messe“ geworden, wie es uns Marperger in seiner anschaulichen Schilderung veranschaulicht. Er erzählt, wie hier die Kaufleute aus aller Welt zusammenkommen. Der Österreicher bringt seine Waren und erhandelt dagegen viel über Hamburg kommende holländische, englische und spanische Waren. Der böhmische Kaufmann verfährt seine Landwaren und giebt hingegen eine unbedeutende Menge Aramwaren wieder davor aus der Messe. Schließen schließt seine Feindwand dahin, und ebenso Velen seine Eisenanleihe. Natürlich lebten auch die übrigen deutschen Länder nicht. Das Messen war damals schon bequemer geworden und weniger gefährlich. Die Franzosen und Schweizer kamen zu Werde. „In Ober- und Unterdeutschland sind aber mehr die Pandulskontrollen in Gebrauch. Dadurchs mangelt es nicht an wachsamsten Posten, sowohl ordentlich als extraordinären, da sonderlich von Hamburg auf Leipzig die 100 Souverän-Routen der Rorinannfeste sowohl eingerichtet, daß ein auf die Messe reisender Kaufmann odn gehindert jede Stunde, wann er ankommt, wieder fortkommen kann.“ Sehr bewacht oder klagt Marperger über die „hohensofen Rege, welche sonderlich bei Herbst- und Winterzeiten das Messen bei den Messen gar beschwerlich und direkt zu einer Qual machen.“

Handelsteil.

Banken und Geldmarkt.

* Der Ausweis der Reichsbank für die letzte Juliwoche zeigt im wesentlichen im Zusammenhang mit den Ultimatsanträgen eine außerordentlich starke Zunahme der Anlagekonten. Die gesamte Kapitalanlage stieg um 6613 Mill. M. auf 46 410.5 Mill. M., die bankmäßige Deckung für sich allein genommen um 6641 Mill. M. auf 46 093.4 Mill. Mark. Der Gegenwert dieser neu in Anspruch genommenen Kredite ist der Bank zum überwiegenden Teil auf den Konten der fremden Gelder verblieben, so daß diese um 4883.4 Mill. M. auf 17 281.8 Mill. M. zunahen. Die Nachfrage nach papieren Zahlungsmitteln war in der Berichtswoche wieder unheimlich stark. Abgesehen davon, daß Barbeträge anscheinend in erheblichem Umfange thesauriert worden sind, beansprucht auch die Einbringung der diesjährigen Ernte infolge der gestiegenen Arbeitslöhne erheblich höhere Summen als in früheren Jahren. Unter diesen Umständen mußten an Banknoten und Darlehenskassenscheinen zusammen 1948.5 Mill. M. neu in den Verkehr gesetzt werden. Der Abfluß war wesentlich größer als in den Vergleichszeitungen der Vorjahre, da in der letzten Juliwoche der Jahre 1919, 1918 und 1917 nur 54.7, 571 bzw. 899.2 Mill. M. an den genannten Geldzeichen beansprucht wurden. Im einzelnen erhöhte sich der Banknotenumlauf um 1785.4 Mill. M. auf 55 768.6 Mill. M. und der Umlauf an Darlehenskassenscheinen um 163.1 Mill. M. auf 13 327.9 Mill. Mark. Bei den Darlehenskassen stieg die Summe der ausstehenden Darlehen um 782.2 Mill. M. auf 31 279.3 Mill. M.

Berliner Devisenkurse.

W. T. R. Berlin, 11. August	Drahtliche Auszahlungen für	100 Gulden
Holland	1641.00 G. M.	1644.00 R.
Belgien	357.15 G. M.	357.85 R.
Norwegen	701.80 G. M.	703.20 R.
Dänemark	701.80 G. M.	703.20 R.
Fchweden	946.50 G. M.	952.50 R.
Finnland	145.85 G. M.	146.15 R.
Italien	232.75 G. M.	233.25 R.
London	108.55 G. M.	108.95 R.
New-York	46.25 G. M.	46.35 R.
Paris	334.65 G. M.	335.35 R.
Schweden	747.20 G. M.	748.80 R.
Spanien	691.80 G. M.	693.20 R.
Wien alte	23.32 G. M.	23.32 R.
„ D. O. A.	23.17 G. M.	23.22 R.
Frankfurt	22.65 G. M.	22.85 R.
Budapest	52.72 G. M.	52.78 R.
Bulgarien	06.00 G. M.	06.00 R.
Konstantinopel	06.00 G. M.	06.00 R.

Industrie und Handel.

fr. Frankfurter Warenbörse. Auf der Frankfurter Warenbörse herrschte bei gutem Besuch starke Nachfrage nach Strickwaren. Aus italienischen Heeresbeständen bot man an: 40 000 neue Flanellhemden und 10 000 Paar neue Stiefel. Lebhafter Umsatz herrschte auf dem Chemikalienmarkt. Die Preise zogen an. Rasch stiegen auch die Preise in Aluminium-Haushaltsartikeln. Auf dem Lebensmittelmarkt waren starke Angebote vor von Reis, Kakao, Margarine und Hölsefrüchten.

w. Die Gold- und Silberscheideanstalt in Frankfurt a. M. verteilt auf 40 Mill. M. Aktienkapital laut Beschluß der Generalversammlung 17 Proz. Dividende.

Wetterberichte.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

10. August 1920.	7 Uhr 37 morgens	2 Uhr 27 nachm.	9 Uhr 37 abends	Mittel
Luftdruck auf 0 m. Normalschweres	763.9	763.8	764.1	763.9
red. auf dem Meeresniveau	761.0	763.3	764.2	763.8
Thermometer (Celsius)	15.4	20.4	15.4	16.6
Lufttemperatur (Millimeter)	9.8	10.1	10.1	9.9
Relat. Feuchtigkeit (Prozente)	73	56	78	69.0
Niederschlagshöhe (Millimeter)	W 2	W 3	still	—

Höchste Temperatur (Celsius): 21.4. Niedrigste Temperatur: 13.2.

Wettervoraussage für Donnerstag, 12. August 1920.

von der Meteorolog. Abteilung der Physik. Vorlesung an Frankfurt a. M. Wolkig bis heiter, trocken, mäßig warm, westliche, später nördliche Winde.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Hauptredakteur: H. Reiff.

Verantwortlich für den politischen Teil: H. Götthardt; für den Unterhaltungsteil: H. v. Rautenbach; für den lokalen und provinziellen Teil, sowie Gerichts- und Handels: H. v. Götthardt; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der W. S. G. H. in der Götthardt-Druckerei in Wiesbaden. Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Aus Kunst und Leben.

C. K. Das Ende der Estimo-Romantik. Die Regierung in Washington trägt sich mit dem Plan, für die Eskimos der Feringstraße feste Hütten aufzurichten, in denen sie von jetzt ab leben sollen. Damit ist das Ende der Estimo-Romantik beendet, das bisher die Polarforscher und ihre Reisetage begleitete. Denn wenn die eigentümliche Schneehütte des Estimos verschwindet, dann wird mit den Hölshütten, die ihnen die Amerikaner erbauen, auch bald die ganze Zivilisation mit ihren „Segnungen“ einziehen. Sie werden mit Automobilen und Autos verlorst werden, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß sie die vom Alkohol „befreiten“ Ventes auch mit dem bei ihnen nun überflüssig gewordenen „Feuerwasser“ beglücken.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Hugo v. Hoffmannsthal hat ein neues Lustspiel in 3 Akten „Der Schwierige“. Karl Schönherr unter dem Titel „Kampf“ eine Tragödie der geistigen Arbeiter beendet. — Im Neuen Volkstheater in Berlin gab es bei der Uraufführung von Curt Corntius Grotzke „Familie“ nicht den erwarteten Theaterskandal, sondern einen freundlichen Erfolg. — Das Hessische Landestheater (Darmstadt) gibt das Programm für die Spielzeit 1920/21 bekannt. Es sind eine große Anzahl Ur- und Erkaufführungen sowie Neuentstufungen in Aussicht genommen. Zum Intendanten ist Gustav Darlung ernannt, die musikalische Leitung liegt in den Händen des Generalmusikdirektors Michael Balling.

Bildende Kunst und Musik. Erich Wolfpang Kohn, golds neue Oper „Die tote Stadt“ soll nunmehr Ende November d. J. ihre Uraufführung erleben, und zwar gleichzeitig in Hamburg, Köln und Wien. — Aus dem Bericht über das 70. Schuljahr 1919/20 des Sternschen Konservatoriums Berlin, Direktor Professor Alexander v. Bielow, entnehmen wir: Mit dem neuen Schuljahr beginnen Frau Professor Alma Hölström und Kompositionsführer Margarete Siems ihre schulpädagogische Arbeit, und Frau Hans Heßold, besamtlich ein Wiesbadener, übernimmt die Leitung einer Klavierausbildungsklasse. — Das Reichshaller Bergwaidtheater (Direktion Paul Hubl) führte mit Salzburger Kräften zum erstenmal d'Alberes erfolgreichste Werk „Tiefenland“ auf. Der zum Lattengirge amonstige Wald gab die Aufführung her, die nach dem Vorpiel durch eine primitive Andeutung des Innern einer Mühle unterstützt wurden. Das Experiment muß als sehr gut gelungen bezeichnet werden.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen:

Kaufmännisches Personal

Fräulein

für Buchhalt. u. Korrespondenz zum sofortigen Eintritt von Engros-Geschäft gesucht. Es wollen sich nur solche Kräfte melden, die schon in Waren-Geschäften tätig waren. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. M. 337 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. junge Dame

für Büro als Volontärin oder Lehre sofort gesucht. Prakt. kaufm. Ausbildung. Off. u. M. 335 Tagbl.-V.

Fräulein

mit Sprachk. u. Lust zur Vertiefung hat. Off. gef. Kaufmännische Heinrich. Wilhelmstraße 42.

Lehrmädchen

bei guter Vergütung für hies. Schuhgeschäft gesucht. Off. u. M. 336 Tagbl.-V.

Lehrmädchen

aus achtbarer Famil. für sofort. Bedarf. Heißt ein Konditorei Domm. Kirchstraße 48.

Gewerbliches Personal

Perf. Haus Schneiderin per sof. gesucht u. Penf. Gießenstraße 3.

Lehrmädchen gesucht

neu. sof. Verg. Damen-Isoln Nina Maunera 21.

Stepperin

für Schuhreparaturen gesucht Maurernstraße 12.

Bräutliche Familie

sucht junge Deutsche welche etwas französisch sprachen. für nachmittags. Vorstell. zw. 9 u. 10 Uhr Hotel Riva.

Schneiderin

aus achtbarer Famil. über gesucht Tannstraße 16. 3.

Küchenhelferin

oder Mädchen, w. locht und Hausarbeiten in herrschaftlichem Haushalt. Kriegerstraße 7.

Köchin

lof. gesucht. Hotel Vogel. Rheinstraße 27.

Küchenhelferin

lof. gesucht. Hotel Vogel. Rheinstraße 27.

Lüchtes Mädchen

lof. gesucht. Hotel Vogel. Rheinstraße 27.

Lüchtes Mädchen

lof. gesucht. Hotel Vogel. Rheinstraße 27.

Lüchtes Mädchen

lof. gesucht. Hotel Vogel. Rheinstraße 27.

Lüchtes Mädchen

lof. gesucht. Hotel Vogel. Rheinstraße 27.

Lüchtes Mädchen

lof. gesucht. Hotel Vogel. Rheinstraße 27.

Lüchtes Mädchen

lof. gesucht. Hotel Vogel. Rheinstraße 27.

Lüchtes Mädchen

lof. gesucht. Hotel Vogel. Rheinstraße 27.

Lüchtes Mädchen

lof. gesucht. Hotel Vogel. Rheinstraße 27.

Lüchtes Mädchen

lof. gesucht. Hotel Vogel. Rheinstraße 27.

Lüchtes Mädchen

lof. gesucht. Hotel Vogel. Rheinstraße 27.

Lüchtes Mädchen

lof. gesucht. Hotel Vogel. Rheinstraße 27.

Lüchtes Mädchen

lof. gesucht. Hotel Vogel. Rheinstraße 27.

Lüchtes Mädchen

lof. gesucht. Hotel Vogel. Rheinstraße 27.

Lüchtes Mädchen

lof. gesucht. Hotel Vogel. Rheinstraße 27.

Lüchtes Mädchen

lof. gesucht. Hotel Vogel. Rheinstraße 27.

Stellen-Gefuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Geübte Stenotypistin

sucht Stell. Beste Zeug. zur Verfügung. Gefällige Offerten unter D. 2304 postlagernd Hülshausen erbeten.

Gewerbliches Personal

Geb. Kinderf. 1. Stelle. Dr. med. 53. Mädchen. 24 Jahre (Balle). sucht zum 1. 9. Stellung als

Wirtschafterin-Große

mit oder ohne Familienanhang. auf auch einem Arzt. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. M. 337 an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Perf. 25 J. locht in all. Zweig. d. Haush. a. fr. Sprachk. 1 St. auch in Geschäft. Off. unter D. 335 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Zwei junge Mädchen suchen Stelle. Neumann. Wollstraße 33. Bld. 3.

Männliche Personen

Perf. 25 J. locht in all. Zweig. d. Haush. a. fr. Sprachk. 1 St. auch in Geschäft. Off. unter D. 335 Tagbl.-Verlag.

Geldw., 32 J.

verh. in allen Büro- u. Schreibarb. bew. locht per sof. Stell. al. w. Art. Offerten unter D. 335 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Junger Mann, 1. freigebl. verh., 31 J. alt. locht Stelle als Hauswirtsch. od. Köchin. evtl. mit Bohn. wo die Frau (gef. Bgl.) mitarbeiten kann. nach hier od. auswärts. Off. unt. D. 336 an den Tagbl.-V.

Buchhalterin

mögl. mit amerik. Buchführung völlig vertraut und d'langjähriger, sowie ausgebildet in Stenographie u. Schreibmaschine per sofort od. später gesucht. Nur erstklassige Kräfte belieben Offerten unter D. 336 an den Tagbl.-Verlag einzusenden.

Für groß. Fabrikbüro in Dieblich wird zu bald. Eintritt

tüchtige, flotte Stenotypistin

(System Gabelberger) 914 mit mehrjähriger, guter Praxis gesucht. Solche, die bereits in led. n. Betrieben tätig waren, werden bevorzugt. Bewerbungen mit Lebenlauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen erbeten unter A. 994 Tagbl.-Verlag.

Branchenkundige I. Verkäuferin für Galanterie gesucht.

S. Bumenthal & Co.

Mehrere junge Mädchen aus guter Familie

für leichte Handarbeiten bei guter Bezahlung, für dauernde Beschäft. gesucht. Sich vorz. u. 9-5 Uhr.

Nassauische Wollwarenfabrik

Kirchgasse 74.

Jung. Bankbeamter, Kassierer einer Großbankfiliale.

im Bankfach gut ausgebildet, gewandt im S. r. locht mit der Kundschaft, franz. Sprachkenntnisse, sucht sich zum 1. 9. oder später zu verändern, u. dgl. f. Schalterdienst. Offerten unter D. 331 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

Läden u. Geschäftsräume.

Lagerraum zu vermieten.

Kleber, Wollstraße 40.

Leere Rim., Mant. n/w

2 große Jim. u. Küchenbenutzung dm. Matthes. Rheingauer Str. 2. P.

Leere Rim., Mant. n/w

Raum für zwei Autos unterstellt. bei Kleber, Wollstraße 40.

Eine Gartenhalle zu verm. bei Kleber, Rheinstraße 55.

Mietgefuhe

Für 1. Okt. oder später wird bürgerl. gut geb.

Wirtschaft

von tüchtigen hier bel. Wirtschaftern zu mieten gesucht.

Offerten unter D. 331 an den Tagbl.-Verlag.

Junggefele sucht:

2-Zim.-Wohnung evtl. mit Bad, Bohn. u. Schloß, herrschaftl. mit separ. Eing. Off. u. M. 338 Tagbl.-Verl.

3-4-Zimmer-Wohnung

locht mittl. Staatsbeam. mit Frau u. erw. Kind. ruh. Familie. 3 Wohn. Amt dringend vorzuerz. Off. Offert. unter D. 332 an den Tagbl.-Verlag.

Franz. Ehepaar

locht i. den 1. September kleine möblierte Wohn. m. Küche, Ofen u. Bett. Sonnenberg. Wiesbadener Straße 23.

2-3 möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung gesucht. Offerten mit Preis unter D. 334 an den Tagbl.-Verlag.

Schöner Regierungsbüro

locht ab 1. Okt. 1 oder 2 möbl. Zimmer in gutem Hause, wenn möglich mit Zentralheiz. u. Klavierbenutzung. Off. u. M. 335 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. berufstätige Dame

locht möbl. Zimmer mit Pension oder Gasheerd. Küchenbenutzung f. Frühstück u. Abendessen u. 1. September. Angeb. u. M. 337 Tagbl.-Verlag.

Fräulein (Französin)

locht gut möbl. Zimmer mit separ. Eing. Mitte der Stadt. Off. u. M. 337 an den Tagbl.-Verlag.

Herr locht

gut möbl. Zimmer bei alleinsteh. alt. Dame mögl. in Nähe Bahnhof. Ang. u. M. 335 Tagbl.-V.

Kranke Familie

locht locht möbl. Wohn. n. 2 Betten und Küche. Schleifweg 93.

Einfach möbl. Zimmer

non rubigen. alt. Mann gesucht. Offerten unter D. 337 Tagbl.-Verlag.

Best. Geschäftsfrau

locht ein. locht Jim. od. Man. Jente. der Stadt, w. selbst in Stand a. w. Off. u. M. 336 Tagbl.-V.

Kleine 2-Zimmer

od. 1-Zimmer-Wohn. ges. leichte Hausarbeit gesucht. Off. u. M. 337 Tagbl.-V.

Unständ. Fräulein

mit Bahr. Jungen locht in best. Hause ein Zimmer u. Küche oder zwei leere Zimmer m. Kochgelegenheit. übern. event. auch mora. einige Std. Hausarb. Off. u. M. 335 T.-V.

Kranke locht

Galun u. Schlafzimmer mit 2 Betten u. Küchenbenutzung. Offert. unter D. 335 an den Tagbl.-V.

Perf. Jim. zu miet. sei.

Rh. Tagbl.-Verlag Nr. Gelehrter Raum zum Möbelunterstellen

locht. Offerten unter D. 337 Tagbl.-Verlag.

Freundl. best. Büro od. ar. unumw. 1 Jim. im Zentr. d. Stadt locht a. m. gel. Kleb. Hainstraße 13.

Kleines Part.-Jim. für Büro zu mieten gesucht. Off. u. M. 337 Tagbl.-V.

Laden

ent. Lager. in gut Lage zu mieten gesucht. Off. u. M. 335 Tagbl.-Verlag.

Ladenlokal

in guter Lage. Off. u. M. 335 Tagbl.-Verlag.

Lagerraum

mit Büro im Südviertel zum 1. Januar 21 sei. Offerten unter D. 318 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu verkaufen

Wohn.-Lohn. Berlin! Tausche meine 5-Zim.-Wohnung Berlin-Tiergartenlokal. locht billige Miete, zum Januar evtl. früher, gegen eine 5- bis 6-Zimmer-Wohnung, gute Lage in Wiesbaden. Angebote umgehend an die Geschäftsleit. der Wiesbadener Zeitung unter Nr. 5061 erhalten F200k

Wer taucht

m. meine 2-3-Zim.-Wohn. gegen 3 Zimmer? Off. u. M. 336 Tagbl.-Verlag.

Mt. 300 000.—

an 1. Stelle auf Fabrikanten in der Pfalz unter günstigen Bedingungen sofort gesucht.

Immobilien

Immobilien-Verkauf

Immobilien jeder Art

Hotels u. Geschäfte

weist nach zu günst. Bedingungen

Grundstück-Markt 2. 2. Schwalbacher Str. 4. Tel. 5884. Ankauf, Beratung und evtl. Führung kostenlos.

Fein möbl. Villa

beste Kuranlage. 12 Jim. zu verk. oder bei Kauf d. Innenraums zu vermieten. Anfragen unter M. 335 an den Tagbl.-Verlag.

Haus

mit Wäckerl-Einricht. Porz. Wied. zu verk. Off. u. M. 335 Tagbl.-V.

Landhaus (Rheingau) 9 Jim., 5 davon locht begehbar. mit im Walde, herrl. Ges. Grundst. ca. 2 1/2 Morg. 40 Bld. zu verk. Off. u. M. 334 T.-V.

Hochherrenlokal. Rentenh. in Berlin. 1 Min. vom Kurfürstendamm, m. Heizung, Warmwasser, Jochstuhl. 2-3. 4. 5. 6-Zimmer-Wohn. zu verkaufen. Off. u. M. 336 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgefuhe

Ein Haus, ein Bauplatz o. Grundst. zu kaufen sei. Off. u. M. 333 Tagbl.-Verlag.

Kauf Haus mit etwas Garten od. Hof. Off. u. M. 337 Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Friseurgeschäft

in guter Geschäftslage der Stadt zu verk. Off. u. M. 332 Tagbl.-Verlag.

Witt. d. w. Arbeitspferd

10 Monate alt zu verk. Städt. Zietenstraße 5.

Leber-Schwein zu verk. Bierstadt. Sandpachstraße 10.

Drei 6 Woch. alte Herfel billig zu verkaufen. Zu erfragen. Weiling. Kleber. Kleber Straße 8. Bld. 3.

Gute Ziege zu verk. Reinhard. Emmer Str. 48.

Gute Mähe zu verk. Kleber. Emmer Str. 48.

Eine Grillschneide zu verk. Erb. Hallgartenstraße 4.

Herrenzimmer

best. a. Blicherstr. Dipl. Schreibst. Fessel. rund. Tisch. 2 Stühle. dunk. gebl. 2 p. enal. Betten zu verk. Rh. Zimmermann. Kleberstraße 18.

Uchtung!

Herrenzimmer, in vorzüglicher Ausstattung u. langjähr. Garantie preiswürdig direkt u. Fabrik abgegeben. Händler vbl. Kleber. Kleber Str. 48.

Herrenzimmer, in vorzüglicher Ausstattung u. langjähr. Garantie preiswürdig direkt u. Fabrik abgegeben. Händler vbl. Kleber. Kleber Str. 48.

Herrenzimmer, in vorzüglicher Ausstattung u. langjähr. Garantie preiswürdig direkt u. Fabrik abgegeben. Händler vbl. Kleber. Kleber Str. 48.

Herrenzimmer, in vorzüglicher Ausstattung u. langjähr. Garantie preiswürdig direkt u. Fabrik abgegeben. Händler vbl. Kleber. Kleber Str. 48.

Herrenzimmer, in vorzüglicher Ausstattung u. langjähr. Garantie preiswürdig direkt u. Fabrik abgegeben. Händler vbl. Kleber. Kleber Str. 48.

Herrenzimmer, in vorzüglicher Ausstattung u. langjähr. Garantie preiswürdig direkt u. Fabrik abgegeben. Händler vbl. Kleber. Kleber Str. 48.

Herrenzimmer, in vorzüglicher Ausstattung u. langjähr. Garantie preiswürdig direkt u. Fabrik abgegeben. Händler vbl. Kleber. Kleber Str. 48.

Herrenzimmer, in vorzüglicher Ausstattung u. langjähr. Garantie preiswürdig direkt u. Fabrik abgegeben. Händler vbl. Kleber. Kleber Str. 48.

Herrenzimmer, in vorzüglicher Ausstattung u. langjähr. Garantie preiswürdig direkt u. Fabrik abgegeben. Händler vbl. Kleber. Kleber Str. 48.

Herrenzimmer, in vorzüglicher Ausstattung u. langjähr. Garantie preiswürdig direkt u. Fabrik abgegeben. Händler vbl. Kleber. Kleber Str. 48.

Herrenzimmer, in vorzüglicher Ausstattung u. langjähr. Garantie preiswürdig direkt u. Fabrik abgegeben. Händler vbl. Kleber. Kleber Str. 48.

Herrenzimmer, in vorzüglicher Ausstattung u. langjähr. Garantie preiswürdig direkt u. Fabrik abgegeben. Händler vbl. Kleber. Kleber Str. 48.

Herrenzimmer, in vorzüglicher Ausstattung u. langjähr. Garantie preiswürdig direkt u. Fabrik abgegeben. Händler vbl. Kleber. Kleber Str. 48.

Herrenzimmer, in vorzüglicher Ausstattung u. langjähr. Garantie preiswürdig direkt u. Fabrik abgegeben. Händler vbl. Kleber. Kleber Str. 48.

Herrenzimmer, in vorzüglicher Ausstattung u. langjähr. Garantie preiswürdig direkt u. Fabrik abgegeben. Händler vbl. Kleber. Kleber Str. 48.

Wohnungstausch!

Schöne 4-Zim.-Wohn. m. Garten in Danau a. M. mit gleich großer Wohn. in Wiesbaden locht vom 1. 10. 20 ab od. früher zu tauschen. Kleb. Danau a. Main. Mainkanal 8a

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

25-30 000 Mark auf gute 2. Hypothek pr. Oktober auszuliehn. Off. u. M. 336 Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gefuche

5000 Mark n. v. Sel. locht lof. gel. Off. u. M. 336 Tagbl.-V.

1. Hypothek

25 000 Mk. 4 1/2 % a. h. Villa unter 10 % der L. wird abgegeben. Off. u. M. 335 Tagbl.-Verlag.

40-50 000 Mk. für ein erkl. Unternehm. von Sel. er. per sofort gel. Kleber. Kleber Str. 48.

Wohn.-Lohn. Berlin! Tausche meine 5-Zim.-Wohnung Berlin-Tiergartenlokal. locht billige Miete, zum Januar evtl. früher, gegen eine 5- bis 6-Zimmer-Wohnung, gute Lage in Wiesbaden. Angebote umgehend an die Geschäftsleit. der Wiesbadener Zeitung unter Nr. 5061 erhalten F200k

Wer taucht

m. meine 2-3-Zim.-Wohn. gegen 3 Zimmer? Off. u. M. 336 Tagbl.-Verlag.

Mt. 300 000.—

an 1. Stelle auf Fabrikanten in der Pfalz unter günstigen Bedingungen sofort gesucht.

Engel. Wollstraße 7.

Sch. Japan. Kuchensch. locht. Art. zu verk. Kleber. Kleber Str. 48.

1 reinrass. Polzeihund zu verk. Rh. Kleber. Kleber Str. 48.

2 reinrass. Polzeihund zu verk. Rh. Kleber. Kleber Str. 48.

3 reinrass. Polzeihund zu verk. Rh. Kleber. Kleber Str. 48.

4 reinrass. Polzeihund zu verk. Rh. Kleber. Kleber Str. 48.

5 reinrass. Polzeihund zu verk. Rh. Kleber. Kleber Str. 48.

6 reinrass. Polzeihund zu verk. Rh. Kleber. Kleber Str. 48.

7 reinrass. Polzeihund zu verk. Rh. Kleber. Kleber Str. 48.

8 reinrass. Polzeihund zu verk. Rh. Kleber. Kleber Str. 48.

9 reinrass. Polzeihund zu verk. Rh. Kleber. Kleber Str. 48.

10 reinrass. Polzeihund zu verk. Rh. Kleber. Kleber Str. 48.

11 reinrass. Polzeihund zu verk. Rh. Kleber. Kleber Str. 48.

12 reinrass. Polzeihund zu verk. Rh. Kleber. Kleber Str. 48.

13 reinrass. Polzeihund zu verk. Rh. Kleber. Kleber Str. 48.

14 reinrass. Polzeihund zu verk. Rh. Kleber. Kleber Str. 48.

15 reinrass. Polzeihund zu verk. Rh. Kleber. Kleber Str. 48.

16 reinrass. Polzeihund zu verk. Rh. Kleber. Kleber Str. 48.

17 reinrass. Polzeihund zu verk. Rh. Kleber. Kleber Str. 48.

18 reinrass. Polzeihund zu verk. Rh. Kleber. Kleber Str. 48.

19 reinrass. Polzeihund zu verk. Rh. Kleber. Kleber Str. 48.

20 reinrass. Polzeihund zu verk. Rh. Kleber. Kleber Str. 48.